

21.
Y.c
146

Ausführliche

Nachricht
vonder ganz entseßlichen

Begebenheit,

Die sich den 24. Decembr. 1715.

Aus am Heiligen Christ-Abende,

In Jena

Von Anfange bis den 4. Januar. 1716.

Mit etlichen verwegenen Personen

So

Den Satan

beschworen und citiret,
zugetragen.



Gedruckt den 11. Jan. 1716.

23.



Anden geneigten Leser.

Die Sicherheit der ruchlosen Menschen ist
lender! so hoch gestiegen / daß sich viele
erkühnen die Wahrheit / daß erschaffene
Geister sind / vor nicht viel bessers / als
eine Fabel zu halten. Ja ihre Kühnheit würde
vielleicht noch weiter gehen / wenn sie nicht die
Furcht vor der nachdrücklichen Straffe der D-
brigkeit zurück hielte / ihre Gedanken zu entdecken /
die sie doch mit ihren bößhaften Leben mehr als
zu deutlich bekant machen. Daß sich aber der-
gleiche Menschen schändlich betrügen / solches wird
sie / nechst den unumstößlichen Zeugnissen der H.
Schrift / unter viel hundert andern / nachfolgen-
de erschreckliche Begebenheit lehren / so sich am H.
Weihnacht-Abend / in einem ohnweit Jena ge-
legenen Weinberge / mit etlichen Personen / die
zwar an der Cristenkz der erschaffenen / und folg-
lich auch bösen Geister nicht gezweiffelt / sondern
sich vielmehr ih-er Hülffe bedienen wollen / durch
Gottes sonderbare Zulassung / zugetragen hat.
Man findet zwar hin und wieder in denen Histo-
rien

rien gar viel dergleichen Exempel/ allein dasjenige/ so sich in der Apostel-Geschicht am 19/v. 13. 14. 15. 16. befindet/ scheineth/ so viel die Exempel der Heiligen Schrift betrifft/ gegenwärtigem am allerähnlichsten zu seyn/ welches man dem geneigten Leser zur genauen Betrachtung überlassen/ anbey aber die Versicherung geben will/ ihm künftighin alles dasjenige zu communiciren/ was bey der/ dieser wichtigen Sache wegen/ angestellten Inquisition/ berichtens-würdiges vorfallen wird.

Fena/ den 26. Decembr. 1715.

Sestern Abend zwischen 9. und 10. Uhr erscholte ein Geschrey/ als wenn 2. Personen auf der Straffe umgebracht worden wären/ ich ließ mich auch belieben zu recognosciren/ endlich befanden wir ohntweit der Justitz/ in des Hof-Schneiders Heuchlers Weingbergs-Häußgen/ wozu er am 5. Abend den Schlüssel hergegeben/ bey dem Eingange rechter Hand einen Bauer niedergekauet/ und mit dem Rock bedeckt todt/ neben ihm am Tische saß ein Student/ Nahmens Weber/ von Reichenbach/ auf dem Tische stund in einer Laterne ein brennend Licht/ darneben noch ein

ein frisches lag/auf der linken Seite saß wieder
ein Bauer/und hatte den Kopff auf den Tisch
gelegt/ich hub ihn auf/und bließ ihm in den Mund
u. s. fo. um zu sehen/ob noch ein Leben da wäre/ es
wolte sich aber nichts zeigen/ hierauff wurde der
Tisch hinaus gethan, und die Toden visitiret / der
Student aber/twelcher mitgehen solte/ kunte auch
nicht aufstehen/und wuffte kein Mensch / weil er
keine Antwort gab/ob sie erschlagen oder erstochen/
dahero wurde er auf einer Misttrage herein ge-
bracht in das Fürstl. Amt / man ließ Wächter
zurück bey denen Toden. Heute frühe nach 6.
Uhr/als die Berichten hinaus kommen, so liegen
sie alle 3. und sind fast todt in dem Häußgen/ sie
wurden herein gefahren/aber gleich darauf starb
einer/die andern 2. sind in Gottes Gewalt.
Man hat die Toden ins Pestilenz-Haus ge-
bracht/sie sollen den Teuffel in der Christ-Nacht
citiret haben/twelcher denn den Studenten bey ei-
nen Arm und Beine genommen/und wieder Got-
tes Erdboden geschmissen haben soll / dahero er
nicht gehen kan. Ein solcher Casus ist unerhört.

Tena/

Dlen
daß
wor
fres
ich
wie
dem
ben
in
sich
bey
in
Er

D

ich
ren
der
borg
der
die
rabl
sch
Arr
9

Lust
aus
wel
zerb
ent
fer
Vio

Jena, den 30. Decembr.

Aus dessen vom 28ten dieses dienet zur Antwort, daß die zwey Wächter noch leben/aber vor dem 9. Tag nichts aussagen/wollen/indessen hat man die 2. Bauren secirt, aber nichts gefunden/ als daß sie braun und blau, und die Kleider theils zerrissen gefunden worden seynd/sie liegen nackend im Pestilenz-Hause, die Mäuse be-fressen sie ziemlich. Wo sie ferner hinkommen werden, davon will ich schon melden/es wird starck inquiriret, heute soll der Student wieder vorgenommen werden. So viel ist fundbar, daß sie unter dem Berichte einen Erceg gemacht/und den bösen Geist citirt ha-ben/ihnen die Spring-Wurzel zu überreichen. Nachdem er aber in eines Knabens Gestalt erschienen/und vom Studenten begehrt, sich zuvor zu unterschreiben, hat sich dieser geweigert/ alsdann ist er bey der linken Hand und am rechten Fuß-Knorren angefaßt, und in die Höhe gehalten worden/daß ihn der Ellbogen ausgedrehet ist. Er ist auch noch gang verstockt. So viel vor dißmahl ic.

Jena, den 31. Decembr. 1715.

Am ersten Weynachts-Tage / oder vielmehr in der Weynachts-Nächte ist hier ein trauriger Casus arriviret / von welchen sie vielleicht an ihrem Orte schon etwas werden vernommen haben. Ich will erzehlen / was ich selber gesehen/und was ganz gewiß ist. Am Heil. Abend sind zwey Bau-ren nebst einem Studioso in des Schneiders Heuchlers Weinberg gegangen/ in der Inten. ion, den Teuffel zu citiren/ und von ihm zuersfahren/ wo Schätze ver-borgen. Wie und auf was Art die Cirat. ion verrichtet/was darauf erfolget/ob der Teuffel erschienen/und in was vor einer Gestalt/ kan keiner sagen. Denn die Bauren/die dabey gewesen/sind todt gefunden/und der Studiosus ist so mi-se-rable zugerichtet/daß er nicht seines Verstandes mächtig. Er wird auch wohl schwerlich etwas davon verrathen können / weil er iezo den kalten Brand am Arm/ und sich alsobald von dieser Welt abführen wird.

Am ersten Heil. Christi-Tag. hat man die zwey Bauren in einem kleinen Lust-Hause des Weinbergs todt liegend gefunden / dem einem hieng die Zunge aus dem Halse, die Augen waren verkehrt/und der Hals verrückt; Der andere/ welcher ein Schäffer / hielt den Hals so weit über/ als wenn ihm das Venüß zerbrochen wäre/ wiewohl man beyder Section gesehen/ daß das Venüß nicht entzwen gewesen. Der Studiosus war an keinem Theil des Leibes verlegt/ auf-fer am Arm/woran man gar eigentliche vestigia einer Hand/die ihn mit grosser Violence angefaßt/ sehen konte.

Soz

Sobald der Magistrat diese Avanture erfahren / hat man Wächter in den Weinberg geschicket/ welche die Cadavera biß an den Morgen des andern Feiertags bewachen solten/ damit sie nicht etwa von ihren Kindern / oder Unverwandten weggebracht würden. Damit auch bey diesem harten Wetter den Wächtern ihre Mühe nicht so sauer gemacht würde, so wurde veranstaltet/das sie alle zwey Stunden solten abgelöset werden / die ersten drey Wächter kommen auch glücklich wieder zu Hause/allein die andern drey/welche ihnen succediret/wurden todt gefunden/ wiewohl sich noch zwey davon wieder erholet haben/ aber der dritte wolte nicht wieder aufwachen/ daher er auch schon sein Quartier unter der Erden bekommen.

So viel kan ich gewiß erzehlen. Was auffer dem ausgestreuet/ hat keinen Grund. Ich halte/das alles natürlicher Weise zugegangen/ wenigstens ist es wahrscheinlich. Sie haben bey ihrer Citation geräuchert/und sonder Zweifel die Natur derer ingredientien / die ihre Superstition zum Räuchern adhibirt/ nicht verstanden. Es kan wohl seyn/ das diese materialia giftig gewesen/ und also die beyden Bauern durch den giftigen Dampff ersticket. Die ersten Wächter sind auffer dem Lust-Haus des Weinbergs geblieben/ die letzte sind hinein gegangen/ und haben durch die Kohlen/ welche sie bey sich gehabt/ den Dampff vermehrt. Davon ist ihnen der Kopff eingenommen. Nachgehends hat man sie aus der strengen Kälte in eine warme Stube gebracht / davon ist der eine/ wegen der schleunigen Veränderung gestorben. Dieses mutmasset ich. Es kan aber auch wohl seyn / das ein Spiritus malus mit implicirt gewesen. Denn bey der Section hat man nicht die geringste Spuren eines/ Giftts observirt. Der eine hatte auf der Brust zwey Löcher / welche eine Figur machten/als wenn ihn einer mit scharffen Klauen angefasst hätte. Sonst hab ich nichts Remarquables observirt. Der Studiosus, welcher noch lebet/ will nichts sagen: er ist auch seiner Sinnen nicht recht mächtig. Die Wächter wolten vor dem 3ten Tage/aus Superstition, auch nichts ausbeichten.

Ein anderes vom 31 Decembr.

Auffer dem obigen ist zu mercken / das der Studiosus endlich gestanden/ das er darbey gewesen/ giebet aber vor / er hätte von Lichtenhahn nach Hause gehen wollen/ da er denn unter Weges ein Licht gesehen/ und darauf zugegangen / um seine Tobacks-Weiffe anzuzunden/ welches aber niemand glauben will. Er ist nunmehr auffer Gefahr / doch ist ihm der Arm sehr geschwollen/ daran man auch gar deutlich 7. Finger erkennen kan. Bey dem einen Bauer hat man drey in Bley gegossene Stückgen eines Dreyers groß/und eins als einen Sechspenniger/darauf ein Löwe/ und auf der andern
Sei/

Seite T zu sehen/ auffer dem Berge auf den Wege gleichfalls drey dergleichen Stücke/ in der Hütte auf dem Tische nur einzelne Pfennige/ auffer der Hütte über der Thüre aber diese Schrift:

TETAASKAMMATON,

welches wohl TETRAGRAMMATON heissen soll/ gefunden/ der Schneiders/ welchem der Weinberg gehört/ist heute auch gefänglich eingesezet/ und sollen der Künstler 12. dabey gewesen seyn.

Extract aus einem aus dem Post-Unt. Jena an N. N. zu Leipzig
abgelassenen Brieffel
De dato, den 3. Januar. 1716.

Sobiel ist gewiß, und gestehen es auch unsere Theologi auf der Canzel/ daß der Teuffel dieses angerichtet/ und Gott/ aus heil. Ursachen selbigem dieses permittiret/ um seine Eyre/welche in der H. Christi-Nacht/ da sein lieber Sohn Mensch worden/ durch dieses teuflische Beginnen geschändet worden/ zu retten/ und allen Atheisten/ daß ein Gott und Teuffel sey/ zu zeigen/ Heute sind die Characteres, womit sie den Teuffel citiret/ und andere Instrumenta, so sie bey ihnen gefunden/ in einer Schachtel versiegelt/ an Ihr. Hochst. Durchl. nach Eisenach per posta gesandt worden. Es ist auch schon bereits eine Disputation unter der Presse/ darinnen die Meynung eines vornehmen Philosophi, welcher statuiret/ daß kein Mensch könne ein Bündniß mit dem Satan machen/ ausführlich refutiret werden wird ic.

Jena den 4 Jan. An. 1716.

Den 31. Dec. 1715. wurde der vormahls erw. hnte Hof- Schneider zu Rath-Hause begehret/ und ihm ein Fürstlicher Befehl vorgelesen/ Arrest zu halten/ siegund sihet er in der Büttelen. Den 1. Jan. zwischen 3. und 4 Uhren giengen die Berichten wieder in den Berg/ ich war auch selbst dabey/ da wurde in den Häußgen der Fuß aufzehauen/ unter welchen auff eine Elle tieff alles hohlt war. Den 2. Jan. Abends brachten 2. Nacht-Wächter den einen Bauer nackend auf einer Schleiffe vor meinem Laden vorbey/ in das Collegium/ bey welchen die Mediciner etwas nachsuchen wollen/ nach diesem wurde er wieder in sein Quartier geschicket/ und sollen beyde in Sand gescharet werden/ bis die Inquisition ein Ende/ und ihr Urtheil wird gesprochen werden. Dem Student. n seyn die Sohlen von Füßen abgelöst/ und der kalte Brand soll gestillet seyn wegen der Kälte/ er ist auch noch nicht verhöret/ aber die Priester besuchen ihn fleißig.

Weil er schreibet/ ich soite gegen Bezahlung eine vollkommene Relation schaffen

X 333 MUA

Schaffen/ so ist bereits darzu der Anfang gemacht worden. Der Personen ihre Nahmen habe ich alle zusammen geschrieben/ auch schon das Hauß in einen Riß gebracht/ sonderlich die gegossenen Sachen zc.

Characteres, oder Zeichen, so man an der Thüre des obgemeldten Wein-Gartens-Haußgens/ ingleichen auf dem Tische in selben angemahlet gefunden.

7/c

140

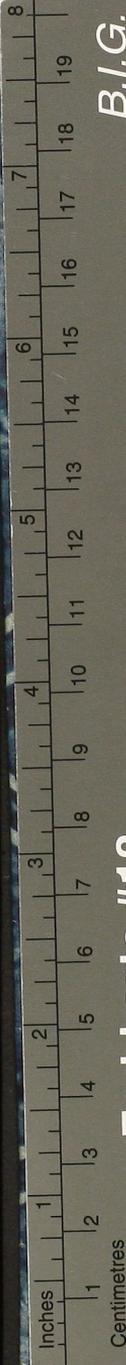


- 1) Ist vielleicht das Hauß gelassen.
- 2) Heißt Caput Draconis, dem hernach cauda Leonis entgegen gesetzt.
- 3) Heißt vielleicht Radicitus; dem Radix wird ordentlich geschrieben Ro: der K.
- 4) Ist sonder Zweifel unricht geschrieben und soll heißen Gochi. e. Redemptor.
- 5) Das signum terzaryquarto wird bey dergleichen Sachen wohl nicht leicht auffenblich hat aber den Ursprung von Pythagora, der mit Geissten viel zu thun hatte. Dahero auch seine Secte unter den Kaysern verboten wurde und von seiner Terzary viel Wesens gemacht wurde. Weil es die Liebhaber von der Cabala auf das Nomen Del terzaryquarto gezogen/ ob es gleich besser aus der Leyer des Orphi und dinsten 4. geheimen Garten e. isproffen zu seyn scheint.
- 6) Ist ohne Zweifel verrieben und soll heißen, womit das göttliche

Wesen angedeutet wird. Beso gestaltten Sachen werden die Liebhaber der Philosophiae secretoris nicht anwenden / daß diese Probe notwendig übel gerathen müssen/ weil er eine gew. ff. Diegu. sey/ daß bey Leib- und Lebens- Wesen kein Verstehen in Schreiben und Sprachen unterlauffen müsse. Eben diese werden sich auch über das Unglück der Wächter nicht wundern/ weil man diese characteres an der Thüre nicht ausgelesen / und also das Gemach unter der Disposition in gebietet/ worunter es gewesen. Doch wird außer ihnen nemlich den Liebhabern der Philosophiae secretoris) niemand etinges von beyden approbiren.

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including the number '148' and some illegible text.





B.I.G.

Farbkarte #13



Yc
146

Ausführliche

Nachricht

ganz entsetzlichen

Lebenheit,

den 24. Decembre. 1715.

iligen Christ-Abende,

In Jena

anfange bis den 4. Januar. 1716.

hen verwegenen Personen/

So

den Satan

eschworen und citiret,
zugetragen.

druckt den 11. Jan. 1716.

23.

